

Rede auf der Kundgebung „Wehret den Anfängen“ am 05. November 2018. München, Maximilianeum. Björn Bicker

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Bei der Wahl am 14. Oktober haben 10,2 % der Wählerinnen und Wähler eine Partei gewählt deren Mitglieder, Funktionäre und Sympathisanten konsequent geflohene Menschen diffamieren, das Grundrecht auf freie Religionsausübung einschränken wollen, die gut vernetzt mit identitären Denkschulen völkische Vorstellungen von Nation und Gesellschaft pflegen, die gemeinsam mit Rechtsradikalen und Nazis demonstrieren, die Muslime diffamieren und zu Sündenböcken machen, die Schülerinnen und Schüler dazu auffordern, auf Internetportalen ihre Lehrerinnen und Lehrer zu denunzieren.

Heerscharen von enthemmten Internettrollen, Neonazis und sogenannten Rechtsintellektuellen unterstützen sie dabei.

Die Abgeordneten dieser Partei sind nun in den bayerischen Landtag eingezogen. Unsere Demokratie stellt ihnen Mittel zur Verfügung, verschafft ihnen Gelder, Personal, Räume, Ressourcen und Öffentlichkeit, um ihre demokratie- und menschenfeindlichen Einstellungen weiter zu verbreiten. Wir dürfen uns keinen falschen Illusionen hingeben. Mit diesen Mitteln bauen sie Strukturen auf, die letztlich keinem anderen Zweck dienen, als genau diese Demokratie zu schwächen.

Ich habe im Mainzer Landtag, wo diese Partei seit gut zwei Jahren vertreten ist, für ein Theaterstück recherchiert. In Mainz residiert das Parlament zur Zeit in einem Museum, weil das eigentliche Stammhaus gerade renoviert

wird. Eine Konstellation, die man besser nicht erfinden könnte. Das Parlament im Museum. Das ist wie eine Drohung. Und ein ironischer Kommentar zur veränderten, politischen Öffentlichkeit in unserem Land.

Ich habe Plenar- und Ausschusssitzungen beobachtet. Ich habe viele Interviews geführt. Ich habe mich mit dem Fraktionsvorsitzenden dieser Partei in seinem Büro getroffen. An der Wand zwei Porträts. Eins vom ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt und das andere vom Generalfeldmarschall und ehemaligem Kommandanten des Führerhauptquartiers Erwin Rommel. Diese kleine, wirre Ikonografie deutscher Geschichte sagt viel über Weltbild und Strategie dieser Partei. Ein anderer Mitarbeiter der Fraktion erzählte mir ganz süffisant, „Ach wissen Sie, wenn mich Leute da draußen fragen, wo ich arbeite, dann sage ich meistens: Im Widerstand!“. Das ist der Geist dieser Bewegung: diese Leute glauben tatsächlich, opponieren zu müssen gegen das Unrechtssystem, in dem sie vermeintlich leben und das sie bestens nährt.

Aber das wirklich Toxische an dieser Partei und ihren Unterstützern ist, dass sie die anderen Parteien und Akteure des öffentlichen Lebens infizieren und dabei mitunter auf haarsträubende Haltungslosigkeit und nicht vorhandene Resilienz stoßen. Im bayerischen Landtagswahlkampf konnten wir das tagtäglich beobachten. Die Hetze wurde einfach übernommen, die Rhetorik der Menschenverachtung hat den öffentlichen Diskurs des ganzen Landes nach rechts gerückt.

Liebe Freundinnen und Freunde, genau deshalb bitte ich heute Abend die Abgeordneten des 18. Bayerischen Landtags, all die, die wie wir für eine offene und menschenfreundliche Gesellschaft stehen, bitte, liebe Abgeordnete, strengt Euch an, zeigt Haltung. Vielleicht müsst Ihr noch mehr

arbeiten als Ihr es eh schon tut, vielleicht müsste Ihr noch besser werden, vielleicht müsst ihr euch für die kommenden Debatten noch wärmer anziehen als euch lieb ist.

Denn diese ganze neue Rechte ist nicht nur so erfolgreich, weil sie so ausgesprochen gut und brillant wäre, sondern auch, weil viele von den anderen so dumm und haltungslos sind. Unsere Chance als Bürger dieses Landes besteht darin, dass wir ganz laut und gut gelaunt und selbstbewusst und frei heraus sagen: dies ist unser Land und in diesem Land gibt es Regeln und Übereinkünfte, die in unserem Grundgesetz stehen und dort leuchtet dieser herzerwärmende, alles überstrahlende Satz:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Und gemeint ist die Würde jedes einzelnen Menschen, egal wo er herkommt, egal an was er glaubt, egal welchem Geschlecht er angehört.

Das ist unser WIR.

Das ist unser Land.

Und wir brauchen in diesem Land Politikerinnen und Politiker, die ihren Job machen. Die Probleme lösen. Und zwar auf dieser Grundlage. Es geht um Gerechtigkeit und Freiheit.

Deshalb, liebe Abgeordnete, wenn sie kommen und Roma und Sinti zählen wollen, dann steht auf und sagt: „Nein! Wir machen keine Listen. Wir stehen hinter unseren Minderheiten und kämpfen dafür, dass alle Menschen in diesem Land frei und unversehrt nach ihrer Art leben dürfen.“

Und wenn sie kommen und sagen, wir wollen keinen muslimischen Religionsunterricht an bayerischen Schulen, dann steht auf und sagt: „Doch! Wir kämpfen für Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir wollen, dass alle Kinder in der Schule die Möglichkeit haben von gut ausgebildeten Lehrern etwas über ihren Glauben und den Glauben ihrer Mitschüler zu lernen.“

Und wenn sie kommen und sagen, dass die Schulen den Kindern nichts beibringen sollen über Homosexualität, über Transsexualität, über die Vielfalt unserer Lebensformen, dann steht auf und sagt: „Nein! Wir sind glücklich, dass wir in einem Land leben, in dem Offenheit, Respekt und Vielfalt an oberster Stelle stehen.“

Und wenn sie kommen und den Theatern die Unterstützung streichen wollen, weil sie zu kritisch sind.

Wenn sie Journalisten diffamieren.

Wenn sie kommen und Schutz suchenden Menschen ihre Grund- und Menschenrechte entziehen wollen, dann steht auf und sagt: „Nein, wir sind hier, weil wir jedem Menschen die Möglichkeit geben wollen, sich so gut es geht zu entfalten.“

Und wenn sie sagen, wir wollen uns nicht mehr an die Gräueltaten und Verbrechen unserer Vorfahren erinnern, dann steht auf und zeigt ihnen Euer Gesicht und sagt ihnen ganz klar: „Diese Verbrechen werden wir nie vergessen, die gehören zu uns, Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus sind das letzte, was wir in unserem Land gebrauchen können.“

Aber liebe Freundinnen und Freunde, es geht hier nicht nur um die Abgeordneten. Es geht hier um jeden Einzelnen von uns. Wir dürfen den Menschenfeinden diese Gesellschaft nicht überlassen. Deshalb sage ich hier heute Abend: Lasst uns mit Klarheit und Liebe und vor allem mit sozialem und gesellschaftlichem Engagement darauf antworten. Kümmert Euch um Eure Nachbarn, zeigt Haltung, engagiert Euch an der Uni, an den Schulen, geht in die Elternbeiräte, werdet Schülersprecher, lasst Euch in Kirchen- und Moscheevorstände wählen, werdet Schöffen, tretet in demokratische Parteien ein, werdet Fußballtrainer oder Betriebsrat, engagiert Euch in der Flüchtlingsarbeit, in der Obdachlosenhilfe, helft Menschen, wo ihr helfen könnt, lernt Sprachen und bringt Sprachen bei, verbreitet den Virus der Empathie! Unsere Liebe ist viel stärker als deren Hass! Und jetzt schimpft mich gerne naiv und schwärmerisch, aber genau diese Menschenliebe, die Lust, Verantwortung zu übernehmen, die Freude an einer diversen, freien Gesellschaft, das ist unsere Stärke und unsere Kraft. Wir müssen Probleme anerkennen. Aber wir können Probleme auch lösen. Wir müssen unser Gegenüber anschauen und klar und deutlich sagen, wofür wir stehen. Wir wollen radikal sein in unserem alltäglichen Engagement. Lasst uns mitreißend und ansteckend sein, so wie die *Künstler mit Herz* in ihrem fabelhaften Musikvideo, so wie die unermüdlichen Organisatoren der *Lichterkette*, so wie die mutigen Leute von *München ist bunt*, lasst uns gut gelaunt sein wie die *Isarlust* und die *Urbanauten*. Denen allen danke ich für die Organisation dieser Kundgebung und rufe euch zu: bleibt mutig und erschütterbar!

Auch wenn ihr bedroht werdet, wie jetzt aktuell der Organisator dieser Demo Benjamin David, seine Frau und ihre ganze Familie. Bleibt mutig! Zeigt Euch solidarisch, steht zusammen!

Danke für Eure Aufmerksamkeit!